

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 57

Artikel: Ein neuer Münzfund aus Milet

Autor: Welz, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee

Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. H. Jucker/Bern
Redaktion der Schweizer Münzblätter: Münzkabinet des Bernischen Historischen Museums,
 Helvetiaplatz 5, 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, 1000 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
 Fr. 20.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
 Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
 sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-
 mer, Fr. 90.— im Jahr

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
 Fr. 20.— par an (envoi gratuit aux membres
 de la Société suisse de numismatique) · Prix
 d'annonces: Un quart de page Fr. 30.— par
 numéro, Fr. 90.— par an

Inhalt – Table de matières

Karl Welz: Ein neuer Münzfund aus Milet, S. 1. *Malcolm Todd*: Germanus Indutilli L, S. 3.
Balázs Kapossy: Zur Datierung einer seltenen Follis-Prägung, S. 7. – Neues und Altes - Nou-
 velles d'hier et d'aujourd'hui, S. 12. – Der Büchertisch - Lectures, S. 19. – Münzfunde - Trou-
 vailles monétaires, S. 23.

EIN NEUER MÜNZFUND AUS MILET

Karl Welz*

In dieser Zeitschrift¹ habe ich vor vier Jahren einen Fund von 19 Kleinmünzen aus Milet bekanntgegeben. Vom gleichen Münzhändler habe ich nun kürzlich einen geschlossenen Fund von 21 Kleinmünzen in anderer Zusammensetzung erhalten. Es handelt sich freilich nur um unscheinbare und belanglose Stücke, von denen einige auch undeutlich und schlecht erhalten sind. Einiger besserer Exemplare wegen beansprucht aber der Fund doch ein gewisses Interesse. Viele der Münzen sind sehr klein, bis zu 0,1 g, aber alle wohl noch aus dem 6. Jahrhundert und teilweise sonst so kaum nachweisbar. Um vom Fund einen deutlichen Eindruck zu erhalten, muß man mehrere Stücke zusammennemen.

Die ersten sechs Stücke von Milet gehören zu dem früher behandelten Typ 1 der Kleinmünzen aus dem 6. Jahrhundert: Löwenkopf mit offenem Rachen nach rechts

* Der Verfasser dieses Aufsatzes ist einige Zeit vor der Drucklegung dieses Heftes gestorben; leider war es nicht möglich, zu diesem Artikel reproduzierbare Abbildungen zu erhalten.

¹ 10, 1961, H. 40, 99–101.

oder links, Rs. Rosette (1 Stück ist undeutlich). Nach dem Gewicht handelt es sich um Obole: 0,8 g, 0,89 g, 1,02 g, 1,08 g, 1,09 g und 1,15 g.

Im weiteren finden sich zehn Stücke kleineren Formats, von denen bisher fast nichts bekannt war. In der Verkaufsliste der Firma Münzen und Medaillen AG in Basel Nr. 196, 18 heißt es: «Milet (Ionie). Vers 500. Tritartémorion. Protomé de lion à g., se retournant. Rv. Colombe et deux globules dans un carré creux. 0,25 g. Inédit?» Der Löwenkopf ist freilich nach rechts gewandt und nicht zurück. Ein anderes Exemplar wurde mir von der gleichen Firma bereits 1953 verkauft.

Von den jetzt zu besprechenden zehn Münzen aus dem oben erwähnten Fund sind manche etwas schlecht zentriert oder sonst undeutlich, aber die Taube und meist auch die zwei Punkte sind überall sofort zu erkennen, einmal nach rechts, dann wieder nach links, was offenbar vom Zufall abhängig ist. Das Gewicht beträgt bei vier Exemplaren 0,25 g, bei drei 0,24 g, dann 0,21 g, 0,15 g und 0,17 g (ausgebrochenes Exemplar). Die Löwenköpfe mit offenem Rachen sind ebenfalls nach rechts oder links dargestellt und weisen die Münzen zu Milet.

Weitere vier Stücke zeigen auf der Vs. ein blumenförmiges Ornament und auf der Rs. fünf Punkte. Ein Punkt befindet sich in der Mitte, die andern vier seitlich in einem rund ausgebogenen Halbkreis: ☼ Die Beschreibung eines solchen Stückes aus der Sammlung von Aulock 1807 lautet: «Ionia, Münzen ohne gesicherte Prägestätte. Silbermünzen, 6. Jahrhundert vor Chr. Vs.: Kranzförmiges Ornament mit Zentralpunkt. Rs.: fast rundes Incusum mit fünf gleichmäßig verteilten Punkten.» Demgegenüber muß die rundbogenförmige Umrandung auf unserem Stück hervorgehoben werden. Das Gewicht beträgt dreimal 0,1 g, einmal 0,12 g. Man darf wohl annehmen, daß auch diese Stücke zu Milet gehören.

Als letztes Stück erwähne ich einen Hemiobol im Gewicht von 0,34 g. Vs.: Stierkopf, Rs.: vier unregelmäßige Vertiefungen. Diese Münze kommt wohl aus Eretria, das bei Lübker (Reallexikon) im 7. Jahrhundert als see- und handelstüchtig bezeichnet wird und einen Stier- oder Kuhkopf auf den Münzen führt. Könnte man die Darstellung wirklich sicher als Stierkopf bezeichnen, dann wäre der Gedanke an Athen nicht von der Hand zu weisen. Doch ist der untere Teil des Kopfes sehr schmal und will nicht recht dazu passen. Ein vielleicht vergleichbares größeres Stück findet sich bei Brett, Boston 1021: «Eretria 550–511, head of short-horned bull facing, square incuse with diagonal crosslines, surfaces irregular.» – Die Augen sind kaum zu sehen, der Kopf ist platt, ohne Modellierung, Schnauze etwas schmaler als der Oberkopf. So läßt schließlich der kleine Fund noch Fragen über seine Herkunft offen. Erworben wurde er in Istanbul mit der ausdrücklichen Versicherung, daß es sich um einen geschlossenen Fund handle.

Replik auf die Bemerkungen B. Pfeifers in SM 12, 1962, 20:

Zu diesem Aufsatz möchte ich bemerken, daß die vier wichtigsten Stücke aus dem Fund vorher verkauft wurden, und daß die andern Kleinmünzen in der Sylloge von Aulock ins 6. Jahrhundert, in jener von Kopenhagen ins 6. und 5. Jahrhundert verwiesen werden. Die Bemerkung, der Haken, der aus dem Rachen des Löwen kommt, stelle seinen Rücken dar, beruht auf einer fälschlich übernommenen Angabe von dritter Seite, die ich nie vertreten habe. Andererseits ist es ebenso wenig glaubhaft, daß es sich um das Bein mit der Tatze handelt. An dem kleinen Köpfchen als Apollon allerdings möchte ich festhalten, da er ja auch später so vorkommt. Die Rosette scheint in der dortigen Gegend besonders beliebt gewesen zu sein (vgl. ZfN 1927, 62). Besonders ähnlich ist die Darstellung von Itanos, SNG Copenhagen Bd. 17, 470.